

Anka schliesst mit mulmigem Gefühl die Wohnungstür auf. Ein vertrauter Geruch weht ihr entgegen. Es riecht nach Grossmutter. Aber sie ist nicht mehr da. Es ist düster. Ein kalter Winterabend. Draussen schneit es. Anka seufzt. Vor zwei Tagen war die Beerdigung und nun soll sie die Wohnung räumen. Wo soll sie nur anfangen? Sie macht Licht und die Ständerlampe mit dem lachsfarbenen Schirm und der Goldkordel beleuchtet den shiraz-roten Stuhl. Ein geliebter und vertrauter Anblick. Anka beginnt mit dem Inhalt des Sekretärs. Die persönlichen Papiere sind mal das Wichtigste. Aber immer wieder schweift ihr Blick zu diesem Stuhl mit den messingfarbenen Polsternägeln. Die polierten Holzteile glänzen. Plötzlich, wie in Trance holt sie vom Sofa eines der bestickten Zierkissen, legt es vor dem Stuhl auf den Boden, setzt sich darauf. Sie umarmt ihre Knie, schaukelt vom Po zu den Füßen und schaut erwartungsvoll zu Grossmutter hinauf. Anka hört ihre kindliche Stimme von damals: „Eine Geschichte Grossmutter. Bitte eine Geschichte.“ Grossmutter sitzt da, wie früher. Die Arme auf den Lehnen, mit einem wohlwollenden Lächeln im Gesicht. Ihre gütigen Augen umrahmt von den vielen kleinen Fältchen blicken auf sie hinunter. Sie schüttelt langsam den Kopf und sagt mit leiser Stimme: „Anka, die Märchenstunden mit mir, sind leider vorbei. Du kennst all meine Geschichten in und auswendig.“ In Anka kriecht ein ungutes Gefühl hoch. Ein Kloss bildet sich in ihrem Hals. Doch wie früher bleibt sie an Grossmutters Lippen haften, saugt die Worte in sich hinein. „Anka, es ist Zeit dass DU dich auf diesen Stuhl setzt und die Geschichten deinen Kindern und Enkelkindern erzählst. Ich möchte dir danken für die vielen wunderschönen gemeinsamen Stunden im Land der Märchen. Hab Acht auf den Stuhl. Adieu Anka.“ Das Bild der Grossmutter verschwimmt. Anka kullern die Tränen über die Wangen. Schluchzend wirft sie sich auf den mit shiraz-roten Samt bezogenen Stuhl. Endlich kann sie um Grossmutter trauern.

